



Hauszeitung

Nr. 3 · Juni 1969 · 10. Jahrgang
Erscheint vierteljährlich



Geschäftsjahr 1968

Im vergangenen Geschäftsjahr konnte der Verkaufsumsatz um 5 % gesteigert werden. Durch weitere Rationalisierungsmaßnahmen wurde nicht ohne Erfolg versucht, den stets steigenden Kosten zu begegnen. Die Ertragslage konnte dadurch etwas verbessert werden, was aber keineswegs bedeutet, daß sie nun restlos befriedigend ist. Dabei ist zu berücksichtigen, daß wir aus Konkurrenzgründen die Verkaufspreise nicht anpassen können. Auch in der nächsten Zukunft wird eine Erhöhung kaum möglich sein. Da sich die Konkurrenzlage verschärft, haben wir unsere Verkaufsabteilung verstärkt und die Reisetätigkeit intensiviert. Für die Zukunft werden im Vertrieb noch größere Anstrengungen nötig sein. Die Verkaufsgruppe Vermessungsinstru-

mente hat sich erneut erfreulich entwickelt. Bei den Nivellieren, wie bei den Theodoliten, wurden vor allem im Export gute Mehrumsätze erzielt, obwohl der Preisdruck auf den Weltmärkten zugenommen hat. Die Situation war ähnlich wie im vorhergehenden Jahr, indem die gute Lieferfähigkeit bei den einfacheren Instrumenten uns in die Lage versetzte, auch bei größeren staatlichen Ausschreibungen rasch zu reagieren, währenddem die steigende Nachfrage nach hochwertigen Präzisionsinstrumenten eine Verlängerung der Termine zur Folge hatte. Hier erfreut sich unser Triangulationstheodolit 1. Ordnung wachsender, weltweiter Beliebtheit.

Im Sektor Photogrammetrie blicken wir in der Entwicklung auf ein aktives Jahr zurück, das seinen Höhepunkt am Internationalen Photogrammetrikongreß in Lausanne erreichte. Dort waren wir mit einer Anzahl stark beachteter, technisch interessierender Neuheiten vertreten. Dasselbe kann übrigens auch von den geodätischen und topographischen Instrumenten gesagt werden. Der Umsatz der photogrammetrischen Geräte entsprach nicht ganz den Erwartungen, da gegen Ende Jahr eine gewisse Stagnation eintrat, obwohl die Kundschaft nach wie vor gewillt war, unsere Geräte anzuschaffen. Offensichtlich haben die Budgetbeschnidungen in der ganzen Welt die Kaufmöglichkeiten der entsprechenden Stellen stark eingeengt. Wir sind aber zuversichtlich, gerade im Hinblick auf unser erweitertes Fabrikationsprogramm, den Verkauf wieder steigern zu können.

Bei der Gruppe Objektive für Film- und Fotokameras hat sich im wesentlichen nichts geändert. Unsere hohe Qualität hat die Weltraumbehörde NASA veranlaßt, unsere Objektive für die nächsten Apollo-Flüge, ab Apollo 10, zu verwenden. Wir hoffen, daß dadurch dieser Sektor wieder einen gewissen Auftrieb erhält.

Bei den Feldstechern ist der Umsatz eher etwas steigend.

Auch der Reißzeugumsatz ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Es ist interessant, festzustellen, daß bestimmte Absatzmärkte bereit sind für hohe Qualität auch entsprechende Preise zu bezahlen. Die Schwierigkeiten mit der EWG-Zolldiskriminierung halten an.

Unsere Neubauten haben auch im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht. Planungsgemäß wurde die neue Reißzeugfabrik in Buchs Ende Jahr fertig, so daß wir heute mit voller Kapazität arbeiten. Damit ist wieder eine neue, moderne und schöne Einheit zu unseren bestehenden Gebäuden hinzugefügt worden. Eine ausreichende Platzreserve ist vorhanden. Der Neubau im Schachen hingegen hat im Jahre 1968 durch UmDisposition (Vollausbau auf 4 Geschosse) eine Verzögerung erfahren und wird deshalb erst Ende 1969 bezogen werden können.

Ein weiterer wichtiger Abschnitt in der LVAO-dernisierung wurde mit der Inbetriebnahme der neuen Datenverarbeitungsanlage im kaufmännischen Ressort erreicht. Nach sorgfältigen, langjährigen Vorbereitungsarbeiten erhielten wir Ende Jahr die ersten praktischen Auswertungen. Selbstverständlich verlangt eine so einschneidende Änderung

auch das entsprechende Verständnis des ganzen Betriebes. Weitere Arbeitsvorgänge werden für die Anlage vorbereitet. Da eine Maschine aber nicht alle Arbeit übernehmen kann, wird unser voller Einsatz auch weiterhin vonnöten sein. Dies um so mehr, als der Abbau der ausländischen Arbeitskräfte weit geht. Als nahezu hundertprozentige Exportfirma treffen uns solche Maßnahmen besonders hart, und wir müssen alles daran setzen, diese uns aufgezwungenen Nachteile auszugleichen.

Zum Schluß ist es uns ein Bedürfnis, der ganzen Belegschaft für die große Arbeit im vergangenen Jahr zu danken.

Für die Geschäftsleitung:
Peter Kern



Anno aziendale 1968

L'anno aziendale passato ha potuto aumentare le vendite del 5%. Seguendo misure razionali non è stato senza successo, provato la eliminazione degli aumenti dei costi. L'utile si è potuto, mediante ciò, un pò migliorare, cosa che del resto non è detto che sia completamente soddisfacente. Facciamo presente che noi, per ragioni di concorrenza, non possiamo equiparare coi prezzi di vendita. Anche nel prossimo futuro un aumento è quasi impossibile.

Dato che, la situazione concorrenziale peggiora, abbiamo rafforzato il nostro reparto vendite, e intensificato l'attività dei viaggi. In avvenire saranno necessarie ancora più grandi fatiche per smerciare.

Il gruppo vendite degli strumenti di misura si è con soddisfazione di nuovo sviluppa-

to. Gli strumenti di livello, come pure per i teodoliti, sono stati in modo particolare all'estero molto apprezzati, nonostante che il prezzo sul mercato mondiale sia aumentato. La situazione è stata un pò uguale a quella dell'anno precedente, essendo nelle possibilità di poter consegnare strumenti semplici, questi ci hanno salvati dalle difficili situazioni reagendo così anche di fronte alle grandi competizioni statali. Data la sempre più crescente richiesta di strumenti di alta precisione è stata necessaria una prolungazione dei termini di consegna dai suddetti. Il teodolite triangolare del I°-ordine incontra sempre più successo in tutto il mondo.

Nel settore fotogrammetrico osserviamo lo sviluppo di un attivo anno passato, arrivando alla altezza massima dal Congresso fotogrammetrico internazionale di Losanna. Sul posto eravamo rappresentati con un numero elevato di interessanti novità tecniche. E questo possiamo dire anche per gli strumenti geodetici e topografici. La vendita degli strumenti fotogrammetrici non è proprio come ci si aspettava, dato che verso la fine dell'anno è entrato un certo stagnamento, nonostante che i clienti, ora come prima, fossero volenterosi di comperare. Probabilmente le riduzioni dei bilanci preventivi hanno ridotto queste compere.

Noi siamo però ottimisti, dando un'occhiata al nostro esteso programma di fabbricazione l'aumento delle vendite salirà certamente.

Il gruppo obiettivi per film e foto-camere in generale non ha cambiato molto. La nostra alta qualità l'hanno confermata i dirigenti della NASA con i nostri obiettivi per i pros-

simi voli degli Apolli, partendo già con l'Apollo 10. Speriamo con questo che il settore assorba di nuovo un certo sviluppo.

Per i cannocchiali le vendite hanno subito un relativo aumento.

Anche le vendite dei compassi, in confronto all'anno precedente, è aumentata. È interessante constatare come sui mercati, per la loro alta qualità, vengano pagati a prezzi paragonabili. Le difficoltà con le discriminazioni doganali del M.E.C. durano ancora.

Le nostre nuove costruzioni edili hanno anche nello scorso anno fatto progressi. Secondo il piano prestabilito la nuova fabbrica dei compassi in Buchs è stata finita a fine d'anno, e così oggi possiamo lavorare in pieno. Questa nuova costruzione, moderna e bella, va ad aggiungersi ai nostri già esistenti edifici. Una vasta riserva di posto è disponibile. La nuova costruzione in Schachen, al contrario, ha nell'anno 1968 per nuove disposizioni (costruzione su 4 piani) subito un ritardo, e per questo non sarà possibile prima del dicembre 1969 di essere terminata.

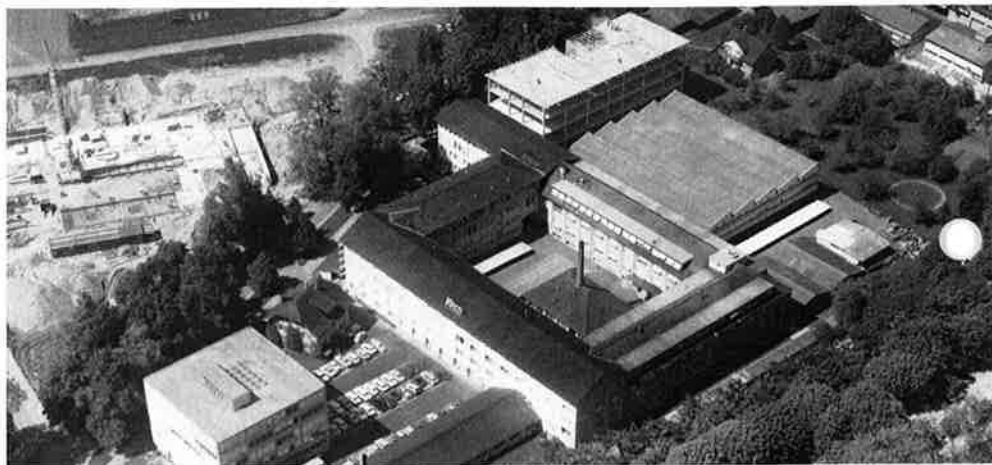
Un importante periodo nella modernizzazione è stato l'impostazione del nuovo sistema elettronico nel settore commerciale. Dopo una lunga e curata preparazione abbiamo ricevuto alla fine dell'anno i primi risultati pratici. Ciò richiede un vasto e bensì rivoluzionario, cambiamento, ed è naturalmente necessaria anche in questo caso una certa comprensione in tutta la fabbrica. Altre sistemazioni di lavoro sono in preparazione. Dato che una macchina non può svolgere tutto il lavoro sarà ancora necessaria la piena volontà delle persone. Questo

anche perchè la diminuzione della mano d'opera estera continua. Come Ditta di esportazione del 100% colpiscono duramente su di noi queste misure, e quindi dobbiamo combatterle per pareggiarne gli svantaggi.

Per chiudere, desideriamo ringraziare tutto il personale per il grande lavoro svolto nell'anno passato.

Per la direzione:
Peter Kern

150 Jahre Kern
150 anni Kern



In der letzten Nummer der Hauszeitung haben wir kurz über unser diesjähriges Firmenjubiläum orientiert und sind heute in der Lage, die Daten der vorgesehenen Jubiläumsveranstaltungen bekanntzugeben. Bereits der Vergangenheit gehören an: die Jubiläums-Generalversammlung der Aktionäre unserer Firma vom 25. Mai, die schweizerische Pressekonferenz vom 11. Juni und der Veteranenausflug vom 20. Juni.

Die Generalversammlung wurde erstmals in unserem Gesellschaftsdomizil durchgeführt, um unseren Aktionären Gelegenheit zu geben, unsere Fabrikanlagen in Aarau und Buchs besichtigen zu können. Wir dürfen mit Genugtuung feststellen, daß sich die Teilnehmer über das Gesehene sehr beeindruckt zeigten.

Mit der Pressekonferenz vom 11. Juni, an der unerwartet viele Vertreter der gesamten Schweizer Presse teilnahmen – zudem Radio und Fernsehen – wurde das Jubiläumsjahr offiziell eröffnet. Eine breite Öffentlichkeit ist eingehend und wirkungsvoll über unsere Firma orientiert worden, und es ist vorgesehen, daß Presse, Radio und Fernsehen im Jubiläumsjahr auch weiterhin periodisch mit Informationen aus unserer Firma beliefert werden. Wir hoffen damit, unseren Namen noch bekannter machen und unseren Goodwill weiter mehren zu können.

Der Veteranenausflug, an welchem alle aktiven Mitarbeiter mit mehr als 25 Dienstjahren, die Pensionierten sowie deren Gattinnen teilnahmen, wurde im üblichen Rahmen durchgeführt und ist sehr erfreulich verlaufen. Ein ausführlicher Bericht wird in der

nächsten Nummer der Hauszeitung erscheinen.

Nun zu den zukünftigen Veranstaltungen. Die Einweihung unserer neuen Reißzeugfabrik in Buchs wird ebenfalls in den Rahmen unseres Jubiläums gestellt. Sie wird am 4. Juli stattfinden unter Mitwirkung kantonalen und Gemeindebehörden, Vertretern der Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Organisationen, befreundeter Firmen, Presse, Verwaltungsrat usw. Der Belegschaft der ganzen Firma mit ihren Angehörigen wird am 4. Oktober Gelegenheit geboten, unser Werk in Buchs zu besichtigen.

Wegen der Hauptferienzeit tritt dann eine Pause ein. In der Zeit vom 15. bis 23. September findet eine Tagung unserer ausländischen Vertreter statt. Am Freitag, 3. Oktober, soll eine Gästefeier durchgeführt werden, die für uns von großer Bedeutung sein wird, weil daran hohe Persönlichkeiten des Bundes, des Kantons, der Gemeinden und aus Wissenschaft, Wirtschaft usw. teilnehmen werden. Am anschließenden Samstag, 4. Oktober, werden unsere Betriebe in Aarau und Buchs unseren Mitarbeitern und deren Angehörigen zur Besichtigung offenstehen. Damit verbunden ist eine Tagung der Eltern unserer Lehrlinge. Dieses Datum wurde gewählt, weil der Samstag vor den Herbstferien schulfrei ist und damit die schulpflichtigen Kinder unserer Mitarbeiter ebenfalls Gelegenheit haben werden, unsere Firma zu besuchen. Die Jubiläumsfeier für unsere Belegschaft wird am Freitag, 24. Oktober, durchgeführt, und am 25. Oktober werden die Jubiläumsveranstaltungen

mit einem «Tag der offenen Türe» abgeschlossen, an welchem die Öffentlichkeit unsere Werkstätten besichtigen kann.

Über weitere Details werden wir zu gegebener Zeit orientieren.

Für die Geschäftsleitung:
Dr. P. Vogel

Nel nostro ultimo numero di questo giornale, vi abbiamo informati brevemente sul giubileo dalla nostra Ditta, ed ora siamo pronti per darvi le date previste per l'organizzazione della grande festa. Già appartiene al passato l'Assemblea generale giubilare degli azionisti della nostra Ditta del 25 maggio, come pure la Conferenza-stampa svizzera dell'11 giugno, e la gita dei veterani del 20 giugno.

L'Assemblea generale si è svolta per la prima volta nel nostro domicilio, per dare modo ai nostri azionisti di visitare le nostre fabbriche in Aarau e Buchs. Noi abbiamo potuto con soddisfazione constatare che i partecipanti, più di quanto ci aspettavamo, hanno dimostrato la loro profonda impressione. Con la Conferenza-stampa dell'11 giugno,

che inaspettatamente molti rappresentanti di tutta la stampa svizzera sono intervenuti, in più Radio e Televisione, è stato aperto ufficialmente l'anno giubilare. Una pubblicità esauriente ed efficace è stata data, ed è previsto che Stampa, Radio e Televisione periodicamente durante l'anno giubilare, daranno informazioni sulla nostra Ditta. Con questo speriamo di rendere il nostro nome ancora più conosciuto e moltiplicare la nostra Goodwill.

La gita dei veterani, alla quale hanno partecipato tutti i lavoratori attivi con più di 25 anni di servizio, e i pensionati con le loro mogli, si è svolta in una semplice cornice, e si è conclusa molto felicemente. Un resoconto per esteso verrà pubblicato nel prossimo numero di questo giornale.

Ed ora passiamo alla futura manifestazione. L'inaugurazione della nostra fabbrica dei compassi in Buchs, viene pure messa nella cornice del nostro giubileo. Si svolgerà il 4 luglio alla presenza di funzionari Comunali e Cantonali, rappresentanti di organizzazioni di prestatori d'opera e di datori di lavoro, Ditte amiche, Stampa, la Commissione aziendale, ecc. Per i dipendenti di tutta la Ditta, inclusi i loro famigliari, viene offerta la possibilità di visitare la nostra fabbrica in Buchs il 4 ottobre.

Durante il periodo delle vacanze estive verrà fatta una pausa. Nel periodo dal 15 al 23 settembre si svolgerà una Conferenza per i nostri rappresentanti esteri. Venerdì 3 ottobre dovrebbe svolgersi una festa, la quale ha per noi un alto carattere significativo, poichè saranno presenti alte personali-

tà della Confederazione, del Cantone, della Città, delle Scienze, e dell'Economia, ecc. Per il sabato seguente, 4 ottobre, le nostre fabbriche in Aarau e Buchs verranno aperte a tutti i nostri collaboratori e famigliari per la visita ufficiale. A questa viene allegata una seduta per i genitori dei nostri apprendisti. Questa data è stata scelta poichè, il sabato prima delle vacanze autunnali non c'è scuola, e così i bambini, con obbligo scolastico dei nostri collaboratori, hanno la possibilità di visitare la nostra Ditta. La festa giubilare per i nostri collaboratori si svolgerà venerdì 24 ottobre, e il 25 ottobre le organizzazioni giubilari chiuderanno con un giorno delle porte aperte, così il pubblico potrà visitare la nostra fabbrica.

Su altri particolari vi informeremo a tempo opportuno.

Per la Direzione:
Dr. P. Vogel

Hongkong

Der Name Hongkong (Weihrauchbucht) erweckt bei uns automatisch Vorstellungen von Piratentum, Opium und Schmuggel. Der Ursprung wird gefühlsmäßig in entfernte Zeiten zurückverlegt. Während die zuerst erwähnten Vorstellungen ihre volle Berechtigung haben, liegen die für den Aufschwung Hongkongs verantwortlichen Anfänge etwas über hundertzwanzig Jahre zurück. Die größte Bedeutung als Verkehrspunkt und Handelsplatz, Industrie- und Finanzzentrum hat die Hafenstadt erst nach dem Zweiten Weltkrieg erlangt.

Die Entwicklung Hongkongs geht auf den Wunsch des Westens zurück, mit China Handel zu treiben.

Seit dem 17. Jahrhundert hatte sich das Opiumrauchen, eingeführt durch europäi-

sche Seeleute, in China gewaltig ausgebreitet. Da England Indien, den damals größten Opiumproduzenten, kontrollierte, konzentrierte sich die britische Ost-Indien-Gesellschaft auf den Opiumhandel.

Der Genuß des Rauschgiftes nahm dann in China solche Ausmaße an, daß die Regierung in Peking den Handel mit der Droge unter Todesstrafe verbot.

Da die Engländer mit diesen Maßnahmen wegen des lukrativen Geschäftes nicht einverstanden waren, zogen sie sich von Kanton auf die Insel Hongkong zurück.

Als die Chinesen nicht nachgaben, landete eine britische Expedition auf dem chinesischen Festland und bedrohte Nanking. In diesem ersten Opiumkrieg wurden die Chinesen gezwungen, die Insel Hongkong an

die Engländer abzutreten und einige Städte an der Ostküste dem freien Handel zu öffnen. Im nachfolgenden zweiten Opiumkrieg mußten die Chinesen ebenfalls nachgeben; England forderte die der Insel Hongkong gegenüberliegende Spitze des chinesischen Festlandes, genannt Kowloon, sowie eine weitere Insel (Stonecutter's Island), die der Kolonie Hongkong einverleibt wurden (1860).

1898 wurde in Peking ein Mietvertrag abgeschlossen, laut welchem das nördlich von Kowloon sich anschließende Gebiet von etwa 945 km², die «New Territories», mit rund 240 kleinen benachbarten Inseln den Engländern für 99 Jahre überlassen wurde. Rechtlich gehören also die Insel Hongkong und Kowloon den Engländern, während

der Vertrag über die «New Territories» 1997 ablaufen wird.

Nach Hongkong zu gehen ist heute kein Problem. Man braucht ein Visum, Schutzimpfungen gegen Cholera, Gelbfieber und Pocken.

Am schnellsten erreicht man Hongkong mit dem Flugzeug. Wenn man Zürich am Mittag mit der Swissair verläßt, so ist man nach fünf Zwischenlandungen um zehn Uhr morgens Schweizer Zeit in Hongkong, also nach 22 Stunden. Da man gegen Osten geflogen ist, ist die Zeit dort weiter fortgeschritten, und es ist bereits abends fünf Uhr. Schon bevor die Maschine auf der Landepiste aufsetzt, kann der erfahrene Reisende den Schluß ziehen, daß es sich um eine moderne, prosperierende Stadt handeln muß: Die Eintrittsformulare sind klein und fragen nur nach den allernotwendigsten Auskünften wie Namen, Nationalität usw. Ein kleiner Hinweis für das Ausfüllen selbst wird gegeben mit der Erklärung, daß die Karten von elektronischen Maschinen verarbeitet werden. Von Devisenbeschränkungen ist keine Rede. Die 2,4 km lange Landepiste ist wegen Platzmangel ins Meer hinaus gebaut worden, was an und für sich schon ein kleines Meisterwerk ist.

Hongkong ist heute eine Viermillionenstadt, in der vielstöckige Wolkenkratzer in den Himmel ragen. Bis zur Zeit vor dem zweiten Weltkrieg war es in erster Linie ein Warenumschlagsplatz für China und andere Länder des Fernen Ostens. Heute ist es überdies zu einem der wichtigsten Industriezentren Asiens aufgestiegen.



Im Vordergrund einige Hochhäuser auf der Insel Hongkong. Die Gebäude im Hintergrund gehören zu Kowloon, das sich auf dem Festland befindet.

Die vielen beim Rückzug Chiang Kai-sheks nach Hongkong geflüchteten Nationalchinesen haben mit ihren Kenntnissen und ihrem Fleiß wesentlich zu dieser industriellen Entwicklung beigetragen, die sich auf den Sektoren Textilien, Elektronik, Uhren, Küchengeräte, um nur einige Industriezweige zu nennen, durchgesetzt hat.

Hongkong spielt eine ganz bedeutende Rolle im Verkehr zwischen dem Westen und China.

Der Versorgung der Viermillionenbevölkerung mit Fleisch, Gemüse und andern Nahrungsmitteln – und sogar Wasser – erfolgt zum großen Teil aus China, das dafür in Devisen westlicher Länder bezahlt wird. Mit diesen Einnahmen kann China aus dem Westen wichtige Güter importieren.

Auch für den Nachrichtenaustausch ist Hongkong wegen seiner besonderen Stellung sehr wichtig. Ein Großteil der Informationen über die Ereignisse in China (Kulturrevolution, Atombombenexplosionen, Ernten usw.) erreichten den Westen via Hongkong, Taiwan und Japan. Der aufmerksame Beobachter entdeckt in Hongkong viele seltsame Spezialantennen, mit denen sogenannte China-Beobachter vierundzwanzig Stunden im Tag Nachrichten aus den benachbarten Regionen abhören. Obwohl die aufgefangenen Meldungen oft nicht stimmen, kann daraus hervorgehen, wer den Sender in der Hand hat. So war es während den großen Unruhen anlässlich der Kulturrevolution von großer Bedeutung zu erfahren, daß die Rote Garde diesen oder jenen Sender kontrollierte. – Die vielen

täglich aus China eintreffenden Zeitungen werden übersetzt, und die sehr gut ausgebildeten Sinologen, die mit den Botschaften westlicher Länder zusammenarbeiten, können schon auf Grund des Stiles sagen, ob die abgedruckte Rede von Mao Tse-Tung oder Lin Piao ist.

Die beiden dicht besiedelten und geschäftlich sehr lebhaften Teile – Kowloon und die Hongkong-Insel – werden durch Fähren bedient, die den ganzen Tag in kurzen Zeitintervallen hin- und herfahren. Das Ein- und Ausschiffen von Personen und Autos geht gleich flüssig vor sich. Die Überfahrt durch den dichten Verkehr von großen Schiffen und malerischen Dschunken dauert sieben Minuten.

Hongkong ist zusammen mit Singapore eines der interessantesten Einkaufszentren der Welt für die Touristen. Kaufen kann man alles: Gebrauchsartikel, Souvenirs, Schmuck usw., die aus vielen Ländern der Welt kommen.

Die eingeführten Artikel zahlen – mit Ausnahme von fünf Warengruppen – keinen Zoll, denn Hongkong ist ja ein Freihafen. Da sich die Händler zum Teil mit sehr kleinen Margen – manchmal bis hinunter auf 5 % – begnügen, können viele Artikel günstig eingekauft werden. Schweizer Uhren, Kameras, chinesische Souvenirs, Transistorradios und Kleider gehören zu den von den Durchreisenden am meisten begehrten Objekten.

In den großen modernen Läden sowie in den Warenhäusern sind die Preise fix, und es wird nicht gefeilscht. Die angebotenen

Produkte sind echt und im allgemeinen neu. Gelegentlich stellt der Käufer im Hotel bei genauerem Betrachten fest, daß es sich um einen bereits gebrauchten Artikel oder ein Demonstrationsmodell handelt. In den kleineren Läden, die sich schon durch Lage und Aufmachung unterscheiden, wird prinzipiell gemarktet. Der Ladeninhaber mit dem Käufer, der den erstgenannten Preis akzeptiert, keine gute Note aus. In solchen kleinen, traditionell chinesischen Ladengeschäften, wie sie sich etwa in den Seitenstraßen von Kowloon befinden, wird alles angeboten, vom hundertjährigen Ei bis zur zahmen Schlange. Uhren sind an solchen Orten oft das Produkt von diversen Manipulationen: In teure Schalen werden billige Werke montiert. Fälschungen aller Art müssen in Kauf genommen werden.

In zwei Tagen kann sich der Durchreisende vollkommen neu mit Maßschuhen und -anzügen ausstaffieren lassen. Es gibt eine Unzahl von Schneidern und Schuhmachern, die alle mit Aufträgen überhäuft, jedoch stets auf neue Bestellungen erpicht sind. Das Anmessen ist Sache von einigen Minuten, während denen auch sämtliche Spezialwünsche bezüglich Schnitt, Taschen, Knöpfen usw. notiert werden. Mit voller Berechnung wird dann auf der innern Rocktasche «Specially made for Mr. Soundso» aufgenäht.

Hongkong ist nur der Oberfläche nach eine Stadt mit westlichem Charakter. Über 95 % der Bevölkerung sind Chinesen. Gewisse Sachen haben sie vom Westen übernommen. Im Grunde genommen sind sie aber stolz

auf ihre eigenen Traditionen. Auffallend ist die Tendenz des Chinesen nach einfachen Gebrauchsgegenständen. In vielen Wechselstuben und Büros sucht man vergeblich nach Rechenmaschinen. Dafür findet man den Abakus (Rechenrahmen): In einem rechteckigen Rahmen meist vom Taschenformat sind parallele Reihen von Knöpfen angebracht, die sich nach oben und unten verschieben lassen. Mit diesem einfachen Rechengesetz lassen sich die vier Grundoperationen schnell und ohne Schreiben durchführen.

Der Gebrauch des Abakus ist außer in Hongkong auch in China, Taiwan und Japan weit verbreitet.

Englisch ist die Amts- und Verkehrssprache in Hongkong. Chinesisch – genauer gesagt Kantonesisch – ist die am meisten gesprochene Umgangssprache. Mandarin, während Jahrhunderten die Sprache des kaiserlichen Hofes und seit 1956 von Peking als Einheitssprache propagiert, ist in Hongkong unwichtig.

Die chinesische Sprache und die Schrift sind außerordentlich schwierig zu erlernen. Die Schrift hat sich aus der Darstellung von Objekten entwickelt. Von anfänglich ungefähr 600 Rohzeichen sind dann 5000 Schriftzeichen geworden. Heute braucht man auch im weitesten Sinne nur noch um die 1000, die die wenigsten Chinesen beherrschen. Im Alltag, z.B. um die Zeitung zu lesen, kommt man mit 3000 Zeichen aus. Das Zeichen für Sonne ist ein Kreis mit einem Punkt in der Mitte. Wird das Zeichen für Baum einmal wiederholt, so heißt es

Wald, bei zweimaliger Wiederholung bedeutet es Urwald. Um «Düsenflugzeug» zu schreiben, werden der Reihe nach die Zeichen für Speien, Luft, Art, Fliegen, Maschine (auf Luft speiende Art fliegende Maschine) verwendet.

Da sich die japanische Schrift aus der chinesischen entwickelt hat, kann sich ein Japaner in Hongkong auf schriftlichem Wege verständigen oder chinesisch gedruckte Zeitungen lesen. Die japanische Sprache hingegen kann von Chinesen nicht verstanden werden. Daher haben die Japaner auf den Märkten von Hongkong und Taiwan große Vorteile, da die Gebrauchsanleitungen zu ihren Produkten von der Bevölkerung ohne weiteres verstanden werden.

Gerichte aller bekannten Küchen werden in Hongkong zubereitet. Speziell gut vertreten sind natürlich die chinesischen Regionalküchen à la Peking, Kanton oder Shanghai.

Der westliche Gaumen spricht auf die Pekingische Küche sehr gut an. Die große Spezialität ist die Pekingische Ente, die in drei Etappen serviert wird: zuerst die geröstete Haut, dann das Fleisch und in der darauffolgenden Suppe die Knochen. Damit werden eine ganze Anzahl von Nebenspeisen und appetitanregenden Saucen serviert. – Haifischflossen- und Schwalbennestersuppe sind typisch für die kantonesische Küche. Mit der Schwalbennestersuppe werden nicht etwa die Nester gegessen, sondern der Speichel der Schwalben, der beim Nesterbau zum Zusammenkleben des Rohmaterials dient. Durch Aussieden der Nester wird

der Speichel aufgelöst und kann so in Suppen verwendet werden.

Ein chinesisches Gericht ist eine sehr geräuschvolle Angelegenheit. Lautes Ansaugen der Speisen ist üblich und hilft beim Essen mit Stäbchen. Das Rülpsen der Gäste erfüllt den Gastgeber mit Freuden, denn das wird als Zeichen dafür aufgefaßt, daß es schmeckt.

Die vorgehende Beschreibung hat sicher gezeigt, wie tief Hongkong mit China verwachsen ist. In Hongkong ist etwas chinesisches oder westliches. Typisch für Hongkong ist lediglich das Zusammenstoßen der beiden Kulturen.

W. Köppel



Welchen Dienst leistet die Beratungs- und Fürsorgestelle?

Jenen Mitarbeitern, die schon seit Jahren in unserem Betrieb arbeiten, ist die Beratungs- und Fürsorgestelle sicher bekannt. Andern ist vielleicht in Erinnerung geblieben, daß ihnen beim Eintritt gesagt wurde, zum Betrieb gehöre eine Beratungsstelle und jedermann stehe das Recht zu, dort persönliche Probleme zu besprechen und dabei Hilfe zu bekommen.

Trotzdem taucht wohl hin und wieder die Frage auf: Wofür kann man konkret die Fürsorgestelle beanspruchen, was tut die Fürsorgerin? Was tut sie nicht?

Zuerst einmal soll gesagt werden, was die Beratungsstelle nicht tut, denn oft stellt man sich vor, die Fürsorgerin würde in erster Linie Unterstützungsbeiträge ausrichten oder denjenigen, die sie um Hilfe bitten,

Vorschriften machen, was sie zu tun hätten. – Innerhalb des Betriebes fällt sie keinerlei Entscheidungen, ist also weder bei Lohnfragen noch bei Versetzungen oder Entlassungen zuständig. – Sie übt auch keine Kontrollfunktion aus.

Wozu nun aber ist die Beratungsstelle da? Allgemein gesagt soll sie Betriebsangehörigen und deren Familien in der Vielfalt persönlicher und sozialer Fragen Hilfe bieten. Dabei kann es sich um Hilfe äußerer Natur handeln, wie Beratung in gesundheitlichen Belangen (z. B. Arztwahl, Vermittlung von Kuraufenthalten, Hauspflegerinnen) oder bei wirtschaftlichen Schwierigkeiten, oder es werden Probleme angegangen, deren Ursachen im geistig-seelischen Bereich liegen. Erziehungs- und Eheprobleme, Anpassungsschwierigkeiten (an eine neue, unbekannte Situation, Sitten und Gebräuche im fremden Land, wegen eines Gebrechens). Es werden Fragen der menschlichen Beziehungen, der Lebensgestaltung in der Freizeit und in den Ferien oder nach der Pensionierung erörtert. Hauptwerkzeug ist das Gespräch. In erster Linie mit dem Ratsuchenden. Auf Wunsch wird Verbindung aufgenommen mit Angehörigen oder öffentlichen Ämtern, Ärzten, Juristen, Krankenkassen, Lehrern, Pfarrern usw., aber auch mit Vorgesetzten innerhalb des Betriebs. Alle diese Kontakte geschehen immer nur im Einverständnis des Ratsuchenden. Das Berufsgeheimnis wird auch gegenüber der Firma gewahrt.

Früher brauchte es für die meisten Menschen eine Überwindung, sich von einer Fürsorgestelle her helfen zu lassen. Hilfe

annehmen zu müssen empfand man als Demütigung, als ein Versagen. In der heutigen schnelllebigen und oft entpersönlichten Zeit ist die Beratungsstelle eingereicht in die Dienste, die jedermann benutzen kann, ohne sich als Versager zu fühlen (z. B. innerhalb des Betriebes: Personalabteilung, Lohnbüro usw. oder außerhalb des Betriebes: Zahnarzt, öffentliche Ämter usw.). Wie der Arzt für die Hilfe am kranken Menschen, der Psychiater für die Hilfe am seelisch kranken Menschen und die Krankenschwester für die Pflege ausgebildet sind, ist die Fürsorgerin für die Hilfe im sozialen Bereich ausgebildet. – Wenn wir über ein Problem sprechen, können wir dadurch ein Stück Abstand gewinnen von dem, was uns quält. Wir können, was uns belastet, vor uns hinstellen und es von außen betrachten. Ein geschulter Helfer wird dazu aber noch zur Klärung des Problems beitragen können und kann Hilfsmöglichkeiten aufzeigen. Indessen bleibt die Freiheit, sich zu entscheiden, gewahrt.

Eine Lösung kann vor allem dann gefunden werden, wenn der Hilfesuchende bereit ist, an dieser mitzuarbeiten. Wenn z. B. ein Konflikt zwischen zwei Menschen besteht (seien es Eheleute, Eltern-Kinder, alt und jung), darf der Ratsuchende nicht nur von der Gegenseite Änderung erwarten, sondern sollte auch bereit sein, seinen Teil zur Lösung beizutragen.

Durch die Beratungsstelle ermöglicht der Betrieb somit jedem Mitarbeiter, einen schwierigen Lebensabschnitt mit Beistand zu überwinden.

H. Pfister

Pressekonferenz

Als Auftakt zu den Jubiläumsanlässen fand Mittwoch, den 11. Juni, eine Pressekonferenz statt. Gegen 60 Vertreter von Tages-

und Fachzeitschriften fanden sich zur Begrüßung durch den Delegierten des Verwaltungsrates, Herrn Peter Kern, im Foyer ein. Mit großem Interesse folgten die Anwesenden auch den Ausführungen von Herrn Rudolf Wehrli, als er anhand einer eigens dazu im Foyer aufgebauten Ausstellung einen kurzen Überblick über das Fabrikationsprogramm gab.

Anschließend folgte eine Besichtigung der Betriebe im Schachen und in Buchs, wobei jede der vier Gruppen von einem Vertreter der Geschäftsleitung begleitet wurde.

Den Abschluß bildete ein Imbiß in der «Herberge» in Teufenthal, bei dem die Geschäftsleitung noch auf Fragen der Presseleute einging.

Die Reaktion der Presse war sehr erfreulich.

Praktisch alle großen Tageszeitungen veröffentlichten zum Teil mehrspaltige Berichte. Auch sehr viele kleinere lokale und regionale Tagesblätter informierten mit Bild und Text über unsere Firma. Die für die amerikanische Raumfahrtsbehörde NASA gelieferten Objekte fanden immer wieder Erwähnung.

Am 7. Juni gratulierte das Radio in einer kurzen Sendung der Firma. Am Tage der Pressekonferenz brachte das Fernsehen eine im Schachen aufgenommene Reportage, die beim Publikum sehr guten Anklang fand.

An den Vorarbeiten sowie an der Pressekonferenz selbst wirkten zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit, was zum guten Erfolg dieser Veranstaltung wesentlich beigetragen hat.

W. Köppel





Das schwarze Brett

Am 21. April 1969 hieß Herr Künzli im Namen der Geschäftsleitung 21 neue Lehrlinge willkommen, die ihre Lehrzeit in unserem Unternehmen begonnen haben. Wir hoffen, daß sie ihre Zeit nutzen werden und in 3 bzw. 4 Jahren ihre Lehre erfolgreich abschließen können.

Elterntagung

In den letzten Jahren wurden vor den Sommerferien die Eltern zu einer Besichtigung unserer Lehrwerkstätten eingeladen. In diesem Jahr wird dieser Besuch im Rahmen der Jubiläumsveranstaltungen durchgeführt, die bekanntlich im Herbst stattfinden.

Betriebsferien 1970

Um unseren Mitarbeitern wiederum zu ermöglichen, vor der diesjährigen Hauptferienzeit die Ferien bereits für das nächste Jahr planen zu können, hat die Geschäftsleitung die Betriebsferien auf die Woche vom 20. bis 25. Juli 1970 festgelegt.

Vacanze aziendali 1970

Per facilitare ai nostri collaboratori la disposizione per le vacanze 1970 già adesso prima del periodo principale di ferie 1969, la Direzione ha fissato le vacanze aziendali per la settimana dal 20 al 25 luglio 1970.



Lehrabschluss | Lehrbeginn

Am 24. April 1969 konnte Herr Dr. Schnewlin als Mitglied der Geschäftsleitung

- 13 Feinmechanikern
- 4 Instrumentenoptikern
- 2 Kaufleuten
- 2 Maschinenzachernern

Fähigkeitsausweise und Lehrbriefe übergeben. Zwei Lehrlinge, nämlich

Herbert Suter, Instrumentenoptiker
Max Gautschi, Feinmechaniker

schlossen die Lehrzeit mit Auszeichnung ab. Wir gratulieren allen zum Erfolg herzlich, besonders aber beglückwünschen wir die beiden Ausgezeichneten. In der weiteren beruflichen Karriere wünschen wir allen Befriedigung und Erfolg.

Sprechstunden der Beratungs- und Fürsorgestelle

Die Beratungsstelle kann während der Arbeitszeit benützt werden unter vorheriger telefonischer Anmeldung (intern 525).

Sprechstunden außerhalb der Arbeitszeit:

Montag und Donnerstag von 17.00 bis 18.15

Orario d'ufficio della previdenza sociale

Il suddetto ufficio può essere visitato anche durante le ore di lavoro telefonando in precedenza (Tel. intern 525).

Orario di ufficio fuori del tempo di lavoro:

Lunedì e giovedì dalle ore 17.00 fino alle 18.15.

Jubiläen

Unseren Jubilaren gratulieren wir ganz herzlich und danken ihnen für die unserer Firma bewiesene Treue und die geleistete wertvolle Mitarbeit. Unsere besten Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen begleiten sie auch weiterhin.



25 Dienstjahre
14. März

Herr *Karl Brugnoni* trat am 16.3.44 in unsere Firma ein. Nach etwa einjähriger Tätigkeit in der Mikrooptik betreute er das Probeglas- und Schalenlager. Dank seiner Zuverlässigkeit ist ihm seit einigen Jahren die Kopfkontrolle der Abteilung OH anvertraut, die Herr Brugnoni verantwortungsbewußt und umsichtig ausübt.



25 Dienstjahre
27. März

Herr *Willy Wullschleger* wurde am 27.3.44 als Hilfsmechaniker für geodätische Instrumente eingestellt. Von Anfang an zeigte er großes Interesse an seiner Arbeit. Auf Grund seines steten vorzüglichen Einsatzes erweist er sich in allen Belangen der Instrumentenmontage als zuverlässiger, bestqualifizierter Mitarbeiter.



25 Dienstjahre
14. März

Herr *Werner Mölbert* ist am 15.3.44 eingestellt worden. Nach etwa fünf Jahren wurde er aus der Schreinerei in die Montage versetzt. Vielseitig als Hilfsmechaniker angelernt, ist Herr Mölbert seit einigen Jahren als geschätzter Mitarbeiter und zuverlässiger Spezialist in der Vormontage von Theodoliten eingesetzt.



25 Dienstjahre
10. April

Herr *Ernst Niggli* trat als Dreher in die Linsenfasserei ein. Dank der guten Eignung erfolgte der weitere Einsatz auf Kundenaufträge. 1947/48 arbeitete er beim Aufbau der Fasserei der Yvar mit. Seither ist Herr Niggli als geschätzter Facharbeiter bei uns speziell auf den Gebieten Aufnahmeobjektive und Industrieoptik tätig.



25 Dienstjahre
6. Juni

Herr *Max Rohr* trat 1939 als Feinmechanikerlehrling bei uns ein. Ein Unfall zwang ihn leider, die Lehre frühzeitig abzubrechen. 1947, nach dem Wiedereintritt, wurde er in der Rohmontage der Reißzeugfabrik eingesetzt, wo er hauptsächlich mit der Ausführung der Kundenreparaturarbeiten betraut ist.



25 Dienstjahre
19. Juni

Herr *Otto Schibler* trat am 19. Juni 1944 als Mechaniker in die Abteilung MF ein. Bis 1950 arbeitete er dort an Montagearbeiten von Zielfernrohren. Dank der guten Eignung erfolgte der weitere Einsatz des geschätzten Facharbeiters für Fasserarbeiten von Kino-Aufnahmeobjektiven und Kundenoptik.



40 Dienstjahre
29. Mai

Herr *Hans Baumann* trat als junger Bursche am 29. Mai 1929 in unsere Firma ein. Im ersten Jahr war er Laufbursche in der Abteilung R. Anschließend absolvierte er eine vierjährige Feinmechanikerlehre. Nach Übertritt in die Abteilung MF im Jahre 1934 erfolgte die Spezialisierung auf Linsenfassen für Feldstecher, Signalgeräte, Zielfernrohre und ab 1940 auf Projektions- und Kino-Aufnahmeobjektive. Sukzessive war Herr Baumann in allen Sparten der Fasserei tätig, und dank des großen fachlichen Könnens und der reichen Erfahrung wurde er 1952 zum Vorarbeiter der Abteilung MP 1 und auf den 1. Januar 1955 zum Werkmeister befördert.

In den Jahren als Vorgesetzter war er am Aufbau der Abteilung MP wesentlich mitbeteiligt und auch sehr erfolgreich in der Anlernung neuer Arbeitskräfte. Mit unermüdlicher Freude an der Aufgabe lebte er die Höhen und Tiefen dieser Fabrikationsgruppe mit.

In der Freizeit findet Herr Baumann in seinem Eigenheim in Schönenwerd Entspannung und pflegt mit Liebe seinen Garten.



40 Dienstjahre
2. April

Herr *Fritz Löffel* konnte am 2. April 1969 das 40. Dienstjubiläum feiern. Kaum der Schule entlassen, trat er mit 15 Jahren als jugendlicher Hilfsarbeiter in unsere Firma ein. Dank seines Einsatzes wurde Herr Löffel von seinen Vorgesetzten rasch als treuer und zuverlässiger Mitarbeiter geschätzt. Bis zum Jahre 1965 arbeitete er in der Zentriererei, wo er sich auf die Kleinserien und Muster spezialisierte. Sein heutiger Arbeitsplatz ist in der Auswäscherei. In der Freizeit war Fußball Herrn Löffels Hobby. Dem FC Aarau ist er ebenfalls fast 40 Jahre treu geblieben. Er war auch hier ein guter Kamerad und stiller Helfer. Als Zeichen der Dankbarkeit der Wertschätzung wurde er zum Freimitglied des Fußballklubs ernannt.



40 Dienstjahre
21. Mai

Herr *Albert Meier* arbeitete zuerst während eines Jahres in der Zirkelfabrikation an einer Fräsmaschine. Sein sehnlichster Wunsch, Koch zu werden, scheiterte an den damaligen Verhältnissen, mußte doch von den Eltern ein ansehnlicher Betrag an Lehrgeld bezahlt werden. Durch gütiges Zureden von «Papa» Kern hat sich Albert Meier entschlossen, eine vierjährige Lehrzeit als Feinmechaniker zu absolvieren. Nach erfolgreich bestandener Prüfung wurde er in die Geheimnisse der Revolverdreherei eingeweiht. Über 31 Jahre hat er sich als gewissenhafter und stets hilfsbereiter Facharbeiter ausgewiesen. Seit November 1965 arbeitet er in der Rohfabrikationskontrolle. Sein Charakter ist so lauter wie sein schön gepflegter Garten, in dem kein Unkräutlein zu finden ist. Das Bild von Albert Meier wäre unvollständig, ohne die unzähligen Stunden zu erwähnen, die er in der Freizeit dem Samariterverein, dessen Präsident er zur Zeit ist, widmet.



Pensioniert am
30. Juni

Am 30. Juni tritt Herr *Karl Kuhn* in den wohlverdienten Ruhestand. Seit seinem Eintritt in unsere Firma im Jahre 1955 entwickelte er sich zu einem erstaunlich vielseitigen, vorbildlich zuverlässigen Mitarbeiter. Während seiner vierzehnjährigen Tätigkeit hat er manches Auf und Ab in unserer Abteilung miterlebt und manchen «heißen» Termin durch persönlichen Einsatz gerettet. Herr Kuhn ließ sich auch durch gesundheitliche Tiefschläge nicht entmutigen. Sein Frohsinn und seine Lebensbejahung halfen ihm über diese schweren Zeiten hinweg. Auch durch diese Prüfungen hat er nichts von seiner Lebhaftigkeit eingebüßt. Wir hoffen, daß «Kari» noch lange seinen Lieblingssport, den Fußball, verfolgen kann.

Wir sind Herrn Kuhn für seine pünktliche und willige Pflichterfüllung während seiner langjährigen Dienstzeit zu bestem Dank verpflichtet und wünschen ihm einen schönen und langen Lebensabend im Kreise seiner Familie und Freunde.



pensioniert am
30. Juni

Am 5. Juni 1969 konnte Herr *Werner Wehrli* seinen 65. Geburtstag feiern und tritt daher auf Monatsende in den Ruhestand.

Nach dem Eintritt am 28. Juni 1954 war Herr Wehrli vorerst in der ML mit Oberflächen-Bearbeitungen und Polierarbeiten beschäftigt, um dann 1960 in das Rohmateriallager zu wechseln. Dort wurde er für administrative Arbeiten mit Betreuung einer Lagerschreibstelle einschließlich Inventur- und statistischen Erhebungen eingesetzt. Seine exakte und saubere Arbeit wurde speziell geschätzt. Soweit es ihm seine reduzierte Gesundheit erlaubt, wird er uns auch weiterhin für dringende Arbeiten stundenweise zur Verfügung stehen.

Wir danken Herrn Wehrli für seine Dienste und wünschen ihm alles Gute für die Zukunft.

Wettbewerb



Das Echo auf den in der letzten Hauszeitung ausgeschriebenen Wettbewerb für die Dekoration einer Wand der Kantine unserer neuen Reißzeugfabrik in Buchs war recht erfreulich. Sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben termingerecht ihre mit einem Kennwort versehenen Entwürfe eingereicht. Die aus den Herren Roland Guignard, Kunstmaler, Jules Bachmann, dipl. Architekt ETH/SIA und Peter Kern zusammengesetzte Jury hat dann die Arbeiten nach den Gesichtspunkten künstlerischer Wert, Eignung als Wanddekoration und Ausführbarkeit beurteilt. Es wurde beschlossen, die Entwürfe drei Rängen zuzuteilen und den 1. Rang mit Fr. 400.- pro Arbeit, den 2. Rang mit Fr. 200.- und den 3. Rang mit Fr. 100.- zu dotieren.

Im 1. Rang stehen die zwei Arbeiten «Kantine Buchs» und «The Birds». Als künstlerisch wertvollsten Vorschlag erwies sich «Kantine Buchs» von Robert Wirz, Mitarbeiter in der Kern Instruments, Inc. in Port Chester, USA. Der Beurteilung der Jury entnehmen wir, daß die kubistisch konzipierten Grundformen den Raum zu stark beeinflussen und die sehr schönen Bilder, die eingesetzt sind, verlieren würden. Da der Aufwand für die Ausführung beträchtlich wäre und das Projekt wegen des entfernten Wohnortes des Verfassers kaum realisiert werden könnte, wurde auf eine weitere Bearbeitung verzichtet. «The Birds» von Frau H. Wüst, die inzwischen unsere Firma verlassen hat, wurde von der Jury zur Ausführung empfohlen. Der

Entwurf zeichnet sich aus durch eine gute Wandaufteilung, formal schlicht, graphisch gut gelungen und sehr gut zu realisieren. Die Verwendung von Holz (aus der schwarz-weißen Abbildung leider nicht erkennbar) wirkt im vorwiegend mit Kunststoff ausgestatteten Raum sehr sympathisch.

In den 2. Rang wurden die drei Entwürfe «Réalité» von Herrn H. R. Stänz, «Lukas» von Herrn J. Döbeggger und «Mosaik» von Herrn S. Osterwalder gesetzt.

Dem 3. Rang wurden die Arbeiten «Il Seminatore» von Herrn Bevilacqua und «Kennzeichen Z» von Herrn A. Haller zugewiesen. Die Wanddekoration sollte bis zu den Betriebsbesichtigungen im Herbst ausgeführt und montiert sein. Auch die Entwürfe werden dann ausgestellt.

Abschließend möchten wir allen Mitarbeitern für ihre Teilnahme an diesem Wettbewerb bestens danken und ihnen zu ihrem schönen Hobby herzlich gratulieren.

Die Geschäftsleitung

38 39